

# Liechtensteiner Volksblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Dienstag, 18. Juni 1974

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

107. Jahrgang/Nr. 86

## Fünf Jahre Heilpädagogische Tagesstätte

Probleme mit der Wiedereingliederung - Aus dem Jahresbericht für 1973

Dieser Tage ist der fünfte Jahresbericht der Heilpädagogischen Tagesstätte in Schaan erschienen. Er ist Teil des Rechenschaftsberichtes des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein, der im Oktober 1967 auf Initiative und unter dem Präsidium I.D. Fürstin Gina von Liechtenstein gegründet wurde.

Materiell getragen von Beiträgen des Landes, der Gemeinden, der Invalidenversicherung, von Mitgliederbeiträgen, Spenden und Patenschaften und von Lehrkräften geleitet, die neben ihrem Fachkönnen viel Idealismus und Geduld mitbringen, ist die Heilpädagogische Tagesstätte in den letzten fünf Jahren zu einem festen Bestandteil des liechtensteinischen Bildungswesens geworden. Das kleine Jubiläum der Heilpädagogischen Tagesstätte ist ohne jeden besonderen Hinweis, sozusagen in aller Stille, vorbeigegangen. Das Positive daran ist wohl, dass man die Heilpädagogische Tagesstätte nicht mehr aus unserem Lande wegdenken könnte.

### Das Schuljahr 1973

Im vergangenen Jahr wurden von der Heilpädagogischen Tagesstätte 34 Kinder betreut, davon 3 in einem ambulanten Sonderkindergarten. Von den Kindern, die ständig an der Heilpädagogischen Tagesstätte betreut wurden, waren 3 zwischen 16 und 19 Jahren alt, der grösste Teil (19) befanden sich im Berichtsjahr im schulpflichtigen Alter, und 8 im Vorschulalter. Die jüngsten (drei) Kinder, die regelmässig die Tagesstätte in Schaan besuchen, waren 1973 ganze fünf Jahre alt. Zu Beginn des Schuljahres sind drei Kinder neu eingetreten. 2 Kinder konnten in den normalen Kindergarten, 2 in die Primarschule und 1 in die Hilfsschule entlassen werden. 4 Kinder kamen zur Fortbildung in Berufswahlklassen und Eingliederungsstätten in schweizerische Heime.

### Probleme bei der Schulentlassung

Wie der Leiter der Tagesstätte, Armin Meier, im Jahresbericht festhält, ergeben sich bei der Wiedereingliederung der betreuten Kinder ins Leben nach wie vor grosse Probleme. Wörtlich heisst es im Jahresbericht u. a.: «Letztes Jahr haben wir voller Stolz davon berichten dürfen, dass eine erste Gruppe von 4 Schülern ihre Schulzeit bei uns abgeschlossen hat. Im Berichtsjahr haben sich weitere vier Jugendliche auf den Versuch einer beruflichen Eingliederung vorbereitet. Ihre Wege gehen aber noch sehr ins Ungewisse. Wir selber können ihnen nicht mehr weiterhelfen, sondern nur hoffen und vermitteln, dass sie irgendwo gut aufgenom-



Logopädin nach wie vor mit grossen Wartelisten gerechnet werden muss.

### Die finanzielle Seite

Für die Heilpädagogische Tagesstätte mussten im Jahre 1973 rund 345 000 Franken aufgewendet werden, wovon der Verein selbst 42 000 aufbrachte. Die staatliche Invalidenversicherung trug 75 000 Franken der Aufwendungen. Die Schulgeldbeiträge von Staat und Gemeinden (einschliesslich die Kosten für die Logopädie) betragen 43 000 Franken, so dass ein Defizit von 182 000 Franken blieb, welches durch die IV und das Land gedeckt wurden. Erfreulicherweise enthält der Jahresbericht wieder eine lange Liste von teilweise sehr grosszügigen Spendern und Patenschaften.

In den fünf Jahren ihres Bestehens ist die Heilpädagogische Tagesstätte in Schaan zu einer festen Institution geworden. Unsere Aufnahme zeigt eine Lehrerin bei der Arbeit. (Bild: X. Jehle)

## Die aktuelle Frage

Behinderte Kinder: Was kommt nach der Tagesstätte?

Die Heilpädagogische Tagesstätte, die im Jahre 1968 in Schaan eröffnet wurde, kann stolz auf ihre Leistungen sein. Innerhalb der letzten fünf Jahre wurden rund 60 geistig und körperlich behinderte Kinder aus dem ganzen Lande betreut. Teilweise konnten verblüffende Erfolge erzielt werden. Darüberhinaus kann die Heilpädagogische Tagesstätte das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dass sich die öffentliche Einstellung zu geistig behinderten Mitmenschen in unserem Lande positiv gewandelt hat. Debile Kinder, früher oft als «Schande» versteckt, werden heute als pflegebedürftige Kranke anerkannt und gefördert, innerhalb der Familie und in der Öffentlichkeit. — Trotzdem fragt sich der Leiter der Tagesstätte, Armin Meier, im Jahresbericht 1973 besorgt, um das jahrelange Bemühen am Ende nicht umsonst war? Je länger desto mehr macht sich nämlich das Fehlen einer beschützenden Werkstatt, in der die schulentlassenen Kinder im Rahmen ihrer Fähigkeiten beschäftigt werden könnten, bemerkbar. Das gleiche gilt für Anlernwerkstätten, in denen besonders Bildungsfähige einen Beruf erlernen könnten. Seit Bestehen der Tagesstätte konnten bereits mehr als 20 Kinder entlassen werden. Ihr Weg führt zurück in die Familien, wo es heute nur noch selten Beschäftigungsmöglichkeiten gibt oder in schweizerische Eingliederungsstätten. Das letztere bedingt, dass die behinderten Mitbürger aus ihrem vertrauten Familienkreis, dem sie besonders intensiv anhängen, entfernt werden müssen. Die Schaffung einer Beschützenden Werkstatt, wie sie der Verein für Heilpädagogische Hilfe schon seit einiger Zeit anstrebt, wäre eine natürliche und erfreuliche Fortsetzung der Initiativen und Leistungen, die im Rahmen der Tagesstätte seit 1968 gesetzt wurden. Angesichts der steigenden Lebenserwartung wird die Zahl der betreuungsbedürftigen Mitbürger eher grösser als kleiner. Ihnen zu helfen sollte doch eine vornehme Pflicht des liechtensteinischen Wohlfahrtsstaates sein.

men und verständnisvoll ins werktätige Leben eingeführt werden. Es zeigt sich aber deutlich, dass sich für einige von ihnen keine befriedigende Lösung abzeichnet. Der Schritt ins öffentliche Erwerbsleben erweist sich entweder als zu früh oder gar als unmöglich. Diese Schicksale stellen uns vor die Frage, wo liegt der Sinn unserer schulischen Bemühungen, wenn nach der Tagesstätte das grosse «Loch» kommt, wenn sich nach

einem verheissungsvollen Anfang der Weg verliert?»

### Steigende Bedeutung der Sprachheilkunde

Wachsende Bedeutung kommt auch der vom Heilpädagogischen Verein betreuten, ambulanten Sprachheilkunde zu, die 1971 zusätzlich eingeführt wurde. Im ersten Jahr des Bestehens des logopädischen Ambulatoriums wurden 23 Sprachauffällige untersucht und 28 behandelt. Im

Jahre 1972 waren es bereits 53 Untersuchungen und 44 Behandlungen. 1973 konnten 110 Kinder auf allfällige Sprachgebrechen untersucht und 68 behandelt werden. Seit Einführung des logopädischen Dienstes wurde bereits bei 49 Kindern die Sprachschulung erfolgreich abgeschlossen. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, besteht auf diesem Gebiet jedoch weiterhin ein grosser Nachholbedarf, so dass trotz der Einstellung einer zweiten

## 750 Sänger in Schellenberg

27. Sängerfest des Fürstlich Liechtensteinischen Sängerbundes nahm einen erfolgreichen Verlauf

Ueber das vergangene Wochenende war Schellenberg Treffpunkt von über 750 Sängerinnen und Sängern aus Liechtenstein, Vorarlberg und der Schweizer Nachbarschaft.

Das 27. Sängerfest des «Fürstlich Liechtensteinischen Sängerbundes», durchgeführt an der idyllischen und historischen Stätte der Burgruine «Alt-Schellenberg», bei herrlichem

Festwetter und bestens organisiert durch den MGV Kirchenchor Schellenberg, nahm einen überaus erfolgreichen Verlauf. Den Auftakt

Das Nachmittagsprogramm nahm seinen Auftakt mit dem Einmarsch der teilnehmenden Vereine ins Festzelt und anschliessender Uebergabe der Bundesfahne an den festgebenden Verein. (Bild: A. Kieber)

bildete am Samstag, den 8. Juni, der erste liechtensteinische Kindersing- und Spielabend im Gemeindesaal Eschen, über den wir bereits ausführlich berichteten.

Das Samstagprogramm begann mit dem ersten Teil des Wertungs-singens in der Kirche Schellenberg,

Fortsetzung auf S/2



**UNSERE BANK**  
DIE BANK FÜR ALLE

Verwaltungs- und Privat-Bank  
Aktiengesellschaft  
9490 Vaduz